

LOUISA YOUNG

DIE  
SOMMER  
DIE WIR  
HATTEN

ROMAN

List

Riley grinste ihm im Rückspiegel zu. Tom fing an zu lachen.

»Also gut«, sagte Riley. »Nehmen wir mal an, du machst mit deinem Doppeldecker eine Bruchlandung auf einer griechischen Insel, während du auf einer Tauchreise bist, um Atlantis zu entdecken. Ein wütender Bauer mit riesigem Schnurrbart und einer alten Donnerbüchse kommt auf dich zu. Würdest du dann gerne Griechisch können oder nicht?«

»Ich würde keine Bruchlandung machen«, sagte Tom. »Aber gut, sagen wir, ich habe irgendeinen zweitklassigen Kerl ans Steuer gelassen, und wir krachen runter – wie alt ist denn der wütende Bauer? Wir lernen nämlich nur Altgriechisch.«

»Wenn du in der Sprache seiner Vorfahren mit ihm redest, der Sprache der weindunklen See und der rosenfingrigen Morgenröte, ist die Wahrscheinlichkeit größer oder geringer, dass er auf dich schießt?«

»Größer!«, sagte Tom.

»Dann zwingst du mich zu emotionaler Erpressung«, sagte Riley. »Ich hätte gerne die Ausbildung gehabt, die du bekommst. Ich möchte, dass du weitermachst, damit du mir, wenn du nach Hause kommst, alles beibringen kannst, was ich nicht weiß.«

»Das ist unfair«, sagte Tom. »Ich kann mich abrackern, so viel du willst, aber da bleibt einfach nichts hängen.«

»Na gut, dann ganz ordinäre Bestechung. Schwimmbrille?«

»Motorrad!«

»Du bist also zu Verhandlungen bereit. Gut. Wir können Nadine bitten, die letzte Schule in England ausfindig zu machen, aus der du noch nicht rausgeflogen bist. Ich schätze mal, sie hat die Liste noch.«

»Eine BSA! Das sind die besten Motorräder«, sagte Tom.

»Vielleicht, wenn du anschließend studierst und wenn dein Vater einverstanden ist.«

»Studieren?«, stieß der Junge entgeistert aus.

»Willst du denn nicht dein eigenes Flugzeug entwerfen?«

»Ich will kein Ingenieur werden!«

»Willst du dein Leben lang anderen gegenüber im Nachteil sein?«

»Das warst du doch auch nicht!«, rief Tom. »Und du hast nicht studiert!«

Riley lächelte sein schiefes Lächeln. »Danke, Tom«, sagte er, und erst da begriff Tom, was er gesagt hatte. Doch in dem Moment fuhr das Auto über ein Schlagloch, und Peter wachte auf. Er sagte nicht: »Habe ich irgendwas verpasst?«, sondern blickte nur mit leicht geschürzten Lippen aus dem Fenster. Tom verstummte. Nach einer Weile fragte er, was es zum Abendessen gab. Riley wusste es nicht.

Zu Hause war nicht Peters Haus, das elegante, ländliche Anwesen Locke Hill in der Nähe von Sidcup, wo Tom vor dem Tod seiner Mutter einige Monate gelebt hatte. Und ebenso wenig das gepflegte Cottage

seiner Großmutter mütterlicherseits, Jane Orris, in das Tom während des Krieges regelrecht entführt worden war. (Mrs Orris gehörte zu der Sorte von Verwandten, zu denen man nur zum Tee ging, wenn man musste, und deren Stimme am Telefon einem den Mut nahm.) Nein, zu Hause war jetzt in London: Nadines und Rileys geräumige georgianische Villa an der Bayswater Road, in deren etwas verstaubter Pracht auch Nadines Vater lebte, dem das Haus ursprünglich gehört hatte.

Kitty empfing sie in der Eingangshalle, die Arme über ihrem Kittelkleid verschränkt. »Was machst du denn hier? Es sind doch noch gar keine Jungsferien.«

»Aber für mich sind Ferien!«, erwiderte Tom mit seiner aufreizendsten Stimme. »Und jetzt verschwinde.« Er warf einen Blick auf die ausländischen Briefmarken, die Nadine für ihn in der Halle beiseitegelegt hatte – *auch ein paar aus Italien, prima* – und begrüßte seine achtjährige Schwester im Vorbeigehen mit

einer leichten Kopfnuss. Als sie sich das letzte Mal gesehen hatten, bei seinem Aufbruch in das Internat, hatte er aus Versehen »Daddy« zu Riley gesagt, woraufhin Kitty ihn getreten und mit gebleckten Zähnen angefaucht hatte. Nicht, dass es ihn auch nur im Mindesten kümmerte, was sie dachte. Aber die Ordnung musste aufrechterhalten werden.

Nadine kam die Treppe von ihrem Atelier im Dachboden herunter, voller Tintenflecke und mit zerzaustem Haar, und sah ihn überrascht an, *obwohl sie eigentlich nicht sonderlich überrascht sein kann*, dachte Tom. Sie würde ärgerlich sein, doch er wusste, das würde nicht lange anhalten. Sie machte sich Sorgen, und er scherte sich nicht darum; dazu waren Frauen schließlich da.

Kitty hüpfte um Nadines Rockzipfel herum und sagte: »Tom ist schon wieder von der Schule geflogen, er ist so ein böser Junge –«

»Sei still, Liebes«, sagte Nadine, und